



Imker Alfons Pohlmann bei der Arbeit an einem Bienenstock in Hamm. ■ Foto: Matthias Clever

## Bestäuben im Akkord

Alfons Pohlmann ist Imker aus Leidenschaft

Von Matthias Clever

**HAMM** ■ Sie sind klein. Unscheinbar. Dennoch: Ohne sie gäbe es wenig Blumen, kaum Obst und Gemüse. Bienen.

Der Rauch wabert zwischen den Waben. Ein großer schwarz-gelber Haufen wuselt hin und her. Unzählige Bienen saugen soviel Honig auf, wie sie transportieren können. Sie sind gewappnet für die Flucht. Flucht vor der Gefahr.

Die silberne Kanne quietscht, während Alfons Pohlmann den Blasebalg auf der Rückseite des Smokers drückt. Der Bienenstock füllt sich mit einem holzigen Geruch. „Durch den Fluchtinstinkt sind die Bienen abgelenkt und die volle Honigblase macht sie träge – daher stechen sie jetzt weniger“, sagt der 61-Jährige. Während er spricht, löst er mit einem Stockmeißel einen eingehängten Wabenrahmen.

Seit 1979 ist Pohlmann Imker aus Leidenschaft. Nachdem der Werkzeugmacher damals nebenberuflich seinen Meistertitel erlangt hatte, stand ihm mehr freie Zeit zur Verfügung. Er suchte nach einem Hobby. Mit fünf Völkern begann er. Heute – 32 Jahre später – besitzt Pohl-

mann 25 Wirtschaftsvölker an vier Standorten.

Mit einem Mal ändert sich der Gesichtsausdruck von Alfons Pohlmann. Das Lachen weicht einem strengen Blick. Zack. Mit einem schnellen Griff hat er eine Wespe gepackt. Zwischen Zeigefinger und Daumen zerquetscht er das Insekt. „Die machen immer wieder Probleme. Sie wollen auch etwas vom Honig abbekommen.“ Das Volk gehe ohne seine Königin zu Grunde und eine Wespe könnte das Oberhaupt töten – deswegen müssten Wespen vom Stock ferngehalten werden.

Der Imker deutet auf eine Biene, die in einer Blüte Nektar sammelt. Insgesamt leben durchschnittlich 40 000 Bienen mit ihrem Oberhaupt in einem Stock. In einem Jahr produzieren sie rund 50 Kilogramm reinen Honig für den Imker – was Alfons Pohlmann im wahrsten Sinne schmeckt. Doch: Neben der Sammelleistung sind Bienen für die Natur aus einem anderen Grund unersetzlich. Die Geschichte von Bienchen und Blümchen: Die Arbeiterinnen bestäuben im Akkord. Ohne sie gäbe es wenig Blumen, kaum Obst und Gemüse – die Rechnung ist einfach. Aber dennoch für Menschen unbezahlbar.